

Helmut Köstinger

Vorsitzender des Zentralausschusses der Post AG
Haidingergasse 1
1030 Wien
helmut.koestinger@post.at



Liebe Kollegin!
Lieber Kollege!

In den letzten Wochen häufen sich die Beschwerden über zu große Rayone, die hohe körperliche Belastung und den Druck der auf die MitarbeiterInnen im Zustelldienst ausgeübt wird.

Wir haben uns daher mit folgendem Schreiben an GD Dr. Pölzl und den zuständigen VD DI Hitziger gewandt. Am 18.5.2016 werden wir das Thema im Rahmen einer gesonderten Verhandlung mit dem Postvorstand klar ansprechen und konkrete Maßnahmen einfordern.

Mit besten Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "H. Köstinger". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

Helmut Köstinger

E-Mail vom 12.05.2016

Sehr geehrter Herr Generaldirektor!
Sehr geehrter Herr Vorstandsdirektor!

Verstärkt wenden sich in den letzten Wochen und Monaten MitarbeiterInnen der Briefzustellung aus ganz Österreich sinngemäß mit folgenden Worten an uns:

„Nach den aktuellen Systemisierungen wissen wir nicht mehr, wie wir das schaffen sollen. Der Rayon wird immer größer und ist damit in der Arbeitszeit von acht Stunden nicht mehr schaffbar, Viele von uns beginnen mit ihrer Arbeit täglich bereits vor der offiziellen Dienstzeit und arbeiten auch die Pause täglich durch“.

Im Zuge unserer vielen Dienststellenbesuche sehen wir vielerorts, dass die Überforderung am Arbeitsplatz real und trotz positiver Einstellung der MitarbeiterInnen vorhanden ist. Vor allem ältere KollegInnen klagen besonders und verweisen auf die extrem hohe körperliche Belastung durch die immer größer werdenden Rayone. Daher kommt es auch nicht von ungefähr, dass vor allem ältere ZustellerInnen hohe Korridorstunden haben. Dazu kommt, dass die Personalreserve in vielen Bereichen nachweislich zu gering ist und es daher zu zusätzlichen Belastungen durch Dienstzusammenziehungen und somit zu angeordneten Überstunden kommt.

Trotz aller Bemühungen, in dieser Frage gemeinsam zufriedenstellende Lösungen zu finden, verstärkt sich bei der Personalvertretung der Eindruck, dass man unsere Einwendungen seitens des Managements nicht ernst genug nimmt, da MitarbeiterInnen nachweislich trotz hoher Korridorstunden einen noch größeren Rayon erhalten.

Das ist ein klarer Verstoß gegen die Arbeitszeitregelungen und auch ein klarer Verstoß gegen die Betriebsvereinbarung über die Durchrechnung der Normalarbeitszeit sowie über die Verwendung eines EDV-unterstützten Zeiterfassungssystems in den Zustellbasen der Division „Brief“ der Österreichischen Post AG vom 02. September 2012. Diese sieht in der Frage der Korridorstundenentwicklung eine klare Vorgehensweise vor.

Für uns ist es daher vollkommen inakzeptabel, dass trotz erfolgter Rayonsüberprüfungen bei nachweislich zu großer Rayone keinerlei Maßnahmen zur Entlastung der MitarbeiterInnen gesetzt werden. Stattdessen vergrößert die Österreichische Post AG als Arbeitgeber die Rayone trotz permanenter Überstundenleistungen und verlangt weiterhin Mehrleistungen, die letztendlich nachhaltig zu Überlastungen der MitarbeiterInnen führen.

Es liegt ausschließlich in der Verantwortung des Arbeitgebers dafür zu sorgen, dass die Arbeit im Zustelldienst auch für ältere MitarbeiterInnen bewältigbar bleibt. Dieser Verantwortung wird bundesweit in vielen Zustellbasen nicht mehr nachgekommen. Vielmehr wird nach dem Gießkannenprinzip vorgegangen, indem über 50-jährige ArbeitnehmerInnen in gleichem Maße belastet werden wie 25-jährige.

Die Situation und die für uns daraus gewonnenen Erkenntnisse rund um die aktuelle Systemstandsfestsetzung – aktuell auch in der Zustellbasis 5600 St. Johann - bestätigen uns dabei in unserer Auffassung.

Wir fordern daher neuerlich, dass die akkordierte Betriebsvereinbarung in allen Punkten einzuhalten ist und nachweislich zu große Rayone anzupassen sind. Als Arbeitgeber sind geeignete Maßnahmen dahingehend zu setzen, dass die übertragene Arbeit im Jahresdurchschnitt mit acht Stunden täglich bewältigbar und auch von älteren ArbeitnehmerInnen schaffbar ist. Um eine zusätzliche Belastung in Form von Überstundenleistungen möglichst gering zu halten, ist darüber hinaus eine ausreichende Personalreserve zur Verfügung zu stellen. Besonders in Dienststellen mit hohem Altersdurchschnitt muss dies besondere Berücksichtigung finden.

Helmut Köstinger
Vorsitzender des Zentralausschusses